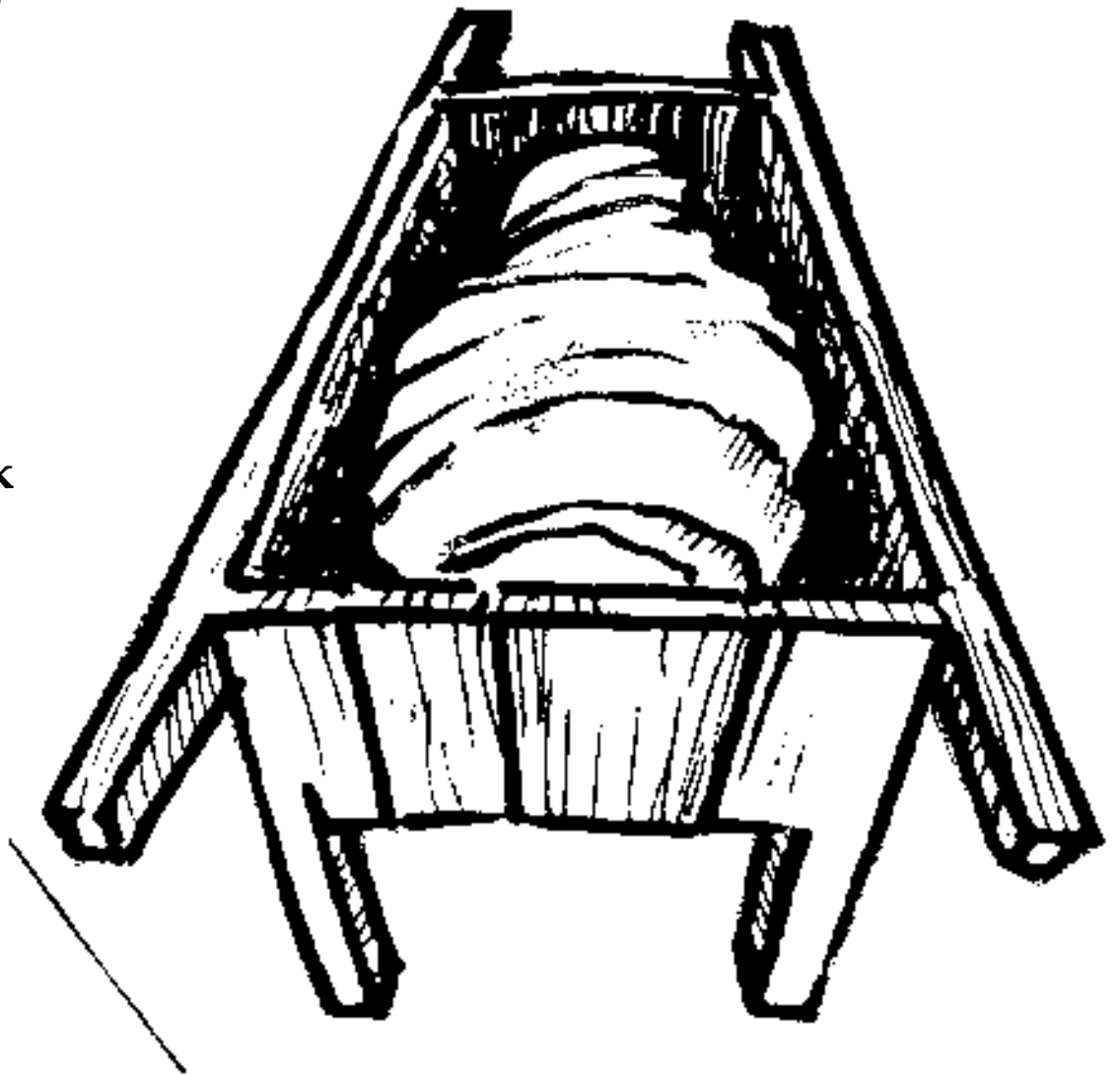


Pierre Casetti-Frei

# Gottes Urteil?

Die Bahr-  
probe  
von  
Ettis-  
wil  
1503

Schwank



**Personen:** Hans Spiess / Margret, seine Gattin / Judith, deren Schwester und Nachbarin / Ruedi, ein Nachbar und Kunde der Margret / Jakob, ein irrer Nachbar / Anna, dessen Frau / Petermann Feer, Luzerner Ratsherr und Landvogt von Willisau / Justus Kost, Gerichtsschreiber / Vier Klatschweiber: die Fragerin, die Nachfragerin, die Erzählerin und die Staunende / Volk und Zeugen (Statisten) / Chor der Trauerweiden

## Chor der Trauerweiden

Ihr Leute, schaut nur, wie bescheiden  
Wir hier am Rand der Bühne stehn -  
Vier halbverdorrte Trauerweiden,  
Nichts andres glaubt ihr wohl zu sehn.

Und doch - wie immer trügt der Schein:  
Wir sind nicht traurig und nicht trocken,  
Nein, nur verschlagen und gemein,  
Betrügerisch und unerschrocken.

Im Stück hier fördern wir die Lüge,  
Verschleiern Totschlag und Gewalt,  
Erpressung, Meineid, Winkelzüge,  
Tiefschläge aus dem Hinterhalt.

An uns sieht man, was immer wieder  
Ein jeder staunend sehen muss:  
Die Bosheit gibt sich nett und bieder,  
Just deshalb siegt sie dann am Schluss.

### 1. Szene: Fröh Morgens, vor dem Haus von Hans Spiess (Margret, Ruedi)

*(Vor dem Haus von Hans Spiess, rechts angedeutet die Tür zur Schlafkammer,  
links ein Gebüsch aus Trauerweiden)*

**Margret:** *(rennt schreiend aus dem Haus, im Nachthemd und sich den Kopf mit einem Kissen schützend)* Nein, hör auf, hör auf, was ist los mit dir?!!

**Ruedi:** *(rennt ihr in Unterhosen hinterher, ebenfalls schreiend)* Frag nicht so scheinheilig! *(entreisst ihr das Kissen, sie stürzt zu Boden)* Das ist Verhöhnung der Kunden! Zuerst verdoppelst du über Nacht den Preis, *(schlägt sie nach jedem Satz mit dem Kissen)* dann ersetzest du das Tiramisu durch diesen sauren Weinwarm - und jetzt streichst du mir noch den Rabatt!!

**Margret:** Wenn ich allen Rabatt gebe, schaut nichts mehr 'raus!

**Ruedi:** Ich bin nicht alle, ich bin dein Nachbar?!? Was fällt dir ein!?!?

**Margret:** Wenn ich dir zu teuer bin, dann geh zur Judith nebenan.

**Ruedi:** Die hat auch aufgeschlagen und das Tiramisu gestrichen, ihr habt euch abgesprochen, ihr Schlampen! *(er haut sie wieder mit dem Kissen)*

**Margret:** Auauaua! Lass mich jetzt!

**Ruedi:** *(stürzt sich auf sie und drückt ihr das Kissen ins Gesicht)* Hör auf zu schreien, du weckst die ganze Nachbarschaft!

**Margret:** *(strampelnd und ausschlagend)* Mmmmmmh

**Ruedi:** *(lässt sie wieder los)* Machst du's mir jetzt für den alten Preis oder nicht?

**Margret:** Das geht nicht.

**Ruedi:** Wieso nicht?

**Margret:** Die Judith hat gesagt, sie bringt mich um, wenn ich meine Preise nicht anpasse.

**Ruedi:** Was soll diese plötzliche Geldgier, seid ihr beide eigentlich übergeschnappt?

**Margret:** Die Judith sagt, sie braucht ein neues Bett samt Inhalt und das ist teuer.

**Ruedi:** Ein neues Bett? Und warum sollen das die Kunden bezahlen? Dafür hast du zum Beispiel einen Ehemann. Der soll ihr ihr Bett bezahlen.

**Margret:** Was? Mein Hans?

**Ruedi:** Ja sicher, der verdient in Bern oben weissgott gut. Der ist reich, wie alle heimgekehrten Söldner. Das Geld muss man dort nehmen, wo's vorhanden ist, nicht dort, wo's fehlt.

**Margret:** Mein Hans, der zahlt mir weissgott schon genug! Von ihm

kann ich nicht noch mehr verlangen. Naiv ist er zwar schon, aber grad blöd nicht!

**Ruedi:** Natürlich, freiwillig wird er nicht bezahlen, aber man kann ihn dazu zwingen.

**Margret:** Zwingen? Wer? Du?

**Ruedi:** Natürlich nicht direkt. Man muss das ein bisschen umständlicher einfädeln... *(Er hilft ihr auf, nimmt sie am Arm, beide gehen hinein und schliessen die Tür, nur das Kissen bleibt liegen)* Komm, ich erklär dir das im warmen Bett! Du könntest doch z.B. nach Willisau gehen wenn der Landvogt dort vorbeikommt, und ihm erzählen, dass dein Mann...

## **1. Klatschszene: Gleicher Ort, gleiche Zeit (1.+2. der vier Klatschweiber)**

*(Man sieht hinter dem Gebüsch zuerst die Augen, dann den Kopf der Staunenden, doch in diesem Moment setzt der Rosenkranz ein und eine Hand, die der neben ihr im Gebüsch versteckten Erzählerin, drückt den Kopf wieder hinter die Büsche)*

## **2. Szene: Gleicher Ort, gleiche Zeit (Jakob und Anna)**

*(Man hört sie schon hinter der Bühne den Rosenkranz leiernd daherkommen. Schon beim ersten Auftritt sollte klar werden, dass mit Jakob etliches nicht stimmt: er bewegt sich seltsam und hat einen Tick, der alle paar Sätze zu sehen ist)*

**Anna:** "...heilige Maria Mutter Gottes, bitt für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes Amen."

**Jakob:** "Gegrüsst seist Du Maria voll der Gnade der Herr ist mit dir du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes J... äääää!! *(weicht zurück und zeigt auf das Kissen)* Schau dort: der Teufel!!

**Anna:** Wo?

**Jakob:** Da! Jetzt sieht man nur noch einen hellen Fleck, aber vorher habe ich ganz genau zwei Hörner und einen Bocksfuss gesehen! (*Anna geht auf das Kissen zu*) Nein, pass auf, mit dem Teufel ist nicht zu spassen.

**Anna:** Nichts Teufel - ein Kissen ist das, du Trottel!

**Jakob:** Ein Kissen? Was für ein Kissen?

**Anna:** Ein weiches und teures. Genauso eines, wie ich es mir schon lange wünsche.

**Jakob:** (*kommt vorsichtig näher*) Wie kommt denn ein Kissen hier mitten auf den Weg?

**Anna:** Vielleicht hat die Margret heute Nacht einen Spezialwunsch erfüllen müssen, Aussendienst oder so ... (*Sie nimmt das Kissen, um es vor Margrets Tür zu legen*)

**Jakob:** (*reisst ihr das Kissen aus der Hand und wirft es zu Boden*) Was, das ist Margrets Kissen?

**Anna:** Ich weiss es nicht, aber wahrscheinlich schon. Das passiert den besten Handwerkern, dass sie mal ihr Werkzeug liegen lassen!

**Jakob:** Ja - dann ist aber alles klar! Dann ist alles klar! (*Er kommt ins Feuer*) Dann war's wirklich der Teufel, den ich eben gesehen habe. Und die Margret hat hier auf dem Weg mit dem Teufel geschlafen. Darum haben wir es vorher schreien hören. Ich wusste es doch: sie ist nicht einfach eine hilflose Gans, die von ihrer Schwester terrorisiert wird. Sie ist mit dem Teufel im Bund, sie ist eine richtige Hexe, (*er nimmt vorsichtig das Kissen an sich*) eine richtige Hexe, genau wie die Anna Vögtli, die die Hostie gestohlen hat!!

**Anna:** Hör doch auf mit deinem irren Geschwätz, gib mir dieses Kissen, wir legen's da vor die Tür und dann gehen wir.

**Jakob:** Nein!

**Anna:** Was nein? Willst du deine Wallfahrt jetzt machen oder nicht?

**Jakob:** Wenn man gleich am Anfang einer Wallfahrt dem Teufel begegnet, ist alles sowieso ungültig. Und jetzt haben wir ohnehin wichtigeres zu tun.

**Anna:** Ja, melken, das sagte ich schon lange.

**Jakob:** Melken melken... Das Böse bekämpfen müssen wir jetzt, nicht melken.

**Anna:** Aha, und wie willst du das Böse bekämpfen?

**Jakob:** Wenn der Vogt das nächste Mal nach Willisau kommt, gehe ich zu ihm und zeige die Hexe an.

**Anna:** So, und der Vogt wird dir natürlich Glauben schenken, du bist ja Augenzeuge, du hast ja schliesslich den Teufel gesehen.

**Jakob:** Und das Kissen da! Wenn das nicht ein Beweis ist... *(Er kommt wieder ins Feuer und verliert dabei seinen Rosenkranz)* Das ist doch Beweis genug! Das ist wirklich Beweis genug! Und wenn die mir nicht glauben in Willisau oben, dann ...dann...dann bring ich diese Hexe eigenhändig um, das sag ich dir, eigenhändig... *(Er erwürgt erregt das Kissen)* Das Böse muss ausgerottet werden, bevor es sich verbreitet... ausgerottet, sag ich dir, ausgerottet ausgerottet ausgerottet *(ab)*

**Anna:** *(hebt den Rosenkranz auf und schaut ihn nachdenklich an)* Schon wieder ein Werkzeug, das vergessen wurde...

## **2. Klatschszene: Gleicher Ort, gleiche Zeit (die vier Klatschweiber)**

*(Hinter den Büschen erscheinen wieder zuerst die Augen, dann der Kopf, dann der Rumpf, der Staunenden, die andern Klatschweiber schiessen dann jeweils, bevor sie reden, auf einmal hervor, Fragerin und Nachfragerin immer gleichzeitig)*

**Staun.:** Unglaublich, das gibt's ja nicht! Der spinnt ja total!

**Erzähl.:** Nicht wahr, das hatte ich doch gesagt!

**Frag.:** Und das macht er tatsächlich jeden Morgen vor dem Melken?

**Nachfr.:** Und geht bis zur Sakramentskapelle?

**Erzähl.:** Ja, natürlich, ich bin ihnen letzte Woche mal nachgestiegen (*sie tritt vor die Büsche und öffnet beide nach*) - "Gegrüsst seist du Maria voll der Gnade, der Herr ist mit dir...heilige Maria Mutter Gottes bitt für uns arme Sünder...". (*Allgemeines Gekicher, die andern verlassen das Buschwerk auch.*)

**Staun.:** Unglaublich, das gibts ja nicht, das Nachtleben von Ettiswil ist wirklich einmalig! Bin ich froh, dass wir diesen Morgenspaziergang gemacht haben!

**Frag.:** Und worum ging's bei dieser Schlägerei grad vorher? Was war da mit dem Bett der Judith?

**Nachfr.:** Ja genau, ist ihr Bett tatsächlich altersschwach geworden?

**Erzähl.:** Altersschwach?? Zertrümmert wurde es! Hab ich euch das noch nicht erzählt?

**Alle 3:** Nein!

**Erzähl.:** Kommt, das ist eine grääässliche Geschichte, hihhi. (*Sie stecken die Köpfe zusammen.*) Das war so: Die Judith servierte ihren Kunden ursprünglich immer ein Tiramisù, wie in den italienischen Frauenhäusern. Dann ist ihr das allmählich zu teuer geworden und sie hat beschlossen, auf Weinwarm umzusteigen. Sie hat also den Mascarpone, die Löffelbiscuits und das Mandel-Liqueur weggelassen, sie hat die Eier nur noch in billigem Wein aufgekocht und mit geröstetem Brot garniert. Als sie diesen billigen Weinwarm zum ersten mal dem Vogt serviert hat...

**Frag.:** Welchem Vogt? Dem von Willisau?

**Nachfr.:** Was, der Landvogt von Willisau gehört zu ihrem Kundenkreis, der???

**Erzähl.:** Ja sicher, seit Jahren schon. Jedesmal, wenn er nach Willisau kommt oder nach Luzern zurückkehrt, macht er hier bei der Judith eine



Pause.

**Staun.:** Unglaublich, das gibt's ja nicht, das ist so einer! Dabei sieht er so seriös aus...

**Erzähl.:** Also, als sie dem Vogt zum ersten Mal ihren Weinwarm serviert hat, ist er von einer riesigen Wut gepackt worden. Und er hat mit dem Kissen auf die arme Judith eingedroschen, bis das Kissen geplatzt und das ganze Bett zusammengekracht ist.

**Frag.:** Der ist tatsächlich so jähzornig?

**Nachfr.:** Und ihr hat's nichts gemacht?

**Erzähl.:** Wäre das Kissen nicht geplatzt, wäre sie erstickt, hat sie gesagt.

**Staun.:** Unglaublich, das gibt's ja nicht, wie primitiv manche Promis sein können!

**Erzähl.:** Darauf hat sie ihre Preise erhöht, um den Schaden zu berapen. Und nun terrorisiert sie auch ihre Schwester, die Margret, damit die dasselbe macht...

*(Vorhang)*

### **3. Szene: In der Kanzlei des Landvogtes in Willisau (Vogt, Judith, Margret)**

*(Der Vogt geht in seiner Amtsstube mit Papieren in den Händen hin und her, es klopft)*

**Vogt:** Ja, herein! Ohh, die süsse Judith - *(er geht gierig auf sie zu)* was machst du denn hier, du Knusperkätzchen!

**Judith:** *(bestimmt)* Wir, die Margret und ich *(auch Margret erscheint)* wir sind gekommen, um ....

**Vogt:** Mein Gott, du bist nicht privat da? *(Er eilt verwirrt zum Tisch,*

*legt die Papiere ab, ergreift den Richterstab, setzt sich, dann wieder gefasst und würdig)* Guten Tag, meine Damen, was wollt ihr?

**Judith:** Eben, wie gesagt, wir sind da, weil die Margret, meine Nachbarin - sie hat ein Problem.

**Margret:** Ja, Herr Vogt, ich habe ein Problem.

**Vogt:** *(verschlingt wie im folgenden die Margret mit den Augen und murmelt dabei jeweils gedankenverloren:)* Schön...schön! Nein, ich meine natürlich: was für ein Problem?

**Judith:** So, sag's jetzt!

**Margret:** Nein, sag's du.

**Judith:** Ihr Mann ist vermögend.

**Margret:** Ja, Herr Vogt, mein Mann ist vermögend.

**Vogt:** Schön...schön! Und das ist für dich ein Problem?

**Judith:** Nein, das nicht. Aber er beachtet sie nicht, er lässt sie dauernd allein daheim sitzen und gibt ihr weder zu essen noch zu trinken.

**Margret:** Ja, Herr Vogt, er beachtet mich nicht und lässt mich dauernd allein sitzen und gibt mir weder zu essen noch zu trinken.

**Vogt:** Schön...schön! Ja, das ist natürlich etwas unangenehm...

**Judith:** Darum möchten wir fragen, ob man ihn nicht zwingen könnte, für sie richtig zu sorgen.

**Margret:** Ja, Herr Vogt, für mich richtig zu sorgen.

**Judith:** Sie bräuchte zum Beispiel ein neues Bett samt Inhalt. *(Der Vogt zuckt kurz zusammen, lässt sich aber gleich wieder durch Margret ablenken.)*

**Margret:** Jaja, sie bräuchte zum Beispiel ein neues Bett samt Inhalt.

**Vogt:** Samt Inhalt... schön...schön! Ja - wer braucht jetzt das Bett?

**Beide:** Sie - d.h. nein: ich - d.h. natürlich -

**Judith:** Sie!! *(beide gleichzeitig)*

**Margret:** Ich!!

**Vogt:** Ja, wenn euch endlich klar ist, wer das Bett braucht, könnte ich das ganze Problem selbstverständlich in einer Gerichtsverhandlung beurteilen.

**Judith:** Einfacher geht es nicht, und schneller?

**Margret:** Ja, Herr Vogt, schneller...

**Vogt:** Schön...schön! Was??! schneller?? Jaaaaa.....

**Judith:** Den Korb!

**Margret:** Was meinst du?

**Judith:** Gib den Korb her!!

**Vogt:** Was ist?

**Judith:** Wir haben da etwas mitgenommen, das vielleicht nützlich ist...

**Margret:** Ja, hier, Herr Vogt...

**Vogt:** *(schaut kurz in den Korb und dann wieder lüstern auf Margret und dann wieder in den Korb)* Schön...schön! Ist ganz gut, aber natürlich etwas wenig....

**Judith:** Was??! Wenig?

**Vogt:** Wenig ist vielleicht nicht das richtige Wort, aber nur Esswaren, das ist etwas einseitig. Der Mann lebt nicht vom Brot allein, das sollte doch gerade euch klar sein...

**Judith:** Aber das letzte Mal hatte doch schon ein kleiner Früchtekorb gereicht.

**Vogt:** *(schaut sie strafend an)* Weil.. nun ja, da ist eben noch ein anderes Problem, Moment mal... *(Er steht auf, verschwindet kurz im Hintergrund)*

**Margret:** Was ist jetzt los? Was will der jetzt?

**Judith:** Das, was alle Männer immer wollen! Aber pass jetzt dann gut auf, was du tust, das ist nämlich **mein** Kunde, seit Jahren, verstehst du??

**Vogt:** *(kommt mit dem Kissen zurück)* Hier...

**Margret:** Herrjee! Mein Kissen! Wie kommt denn das hierher??!

**Vogt:** Das ist kein Kissen gnädige Frau, das ist ein corpus delicti!

**Beide:** Ein was??!

**Vogt:** Ein "corpus delicti", ein strafrechtlicher Beweisgegenstand!

**Judith:** Was??! Und was soll denn ein Kissen beweisen können?

**Vogt:** Dass die Frau Margret mit dem Teufel persönlich geschlafen hat und daher eine Hexe ist.

**Margret:** Und das glauben Sie??!

**Vogt:** Nun - das kommt jetzt eben ganz auf dich drauf an, ob ich das glauben soll oder nicht...

**Margret:** Ja ja, ich habe verstanden, nein nein, glauben Sie das nicht, *(sie wirft sich auf die Knie)* bitte Herr Vogt!

**Vogt:** Schön...schön!! *(Er kneift sie in die Backe und lässt sie so wieder aufstehen.)* Also, wir haben uns verstanden: aufgrund dieser Anzahlung hier *(er zeigt auf den Korb)* schreibe ich dir jetzt ein rechtsgültiges Urteil ganz in deinem Sinn. Und wenn ich dann den Vollzug des Urteils kontrollieren komme, kassiere ich den Rest des Lohnes. Klar?! Den Korb willst du wohl sofort wieder mitnehmen, nicht? Ich leere ihn gleich. *(Ab mit dem Korb)*

**Judith:** Wir können zufrieden sein, nicht wahr?

**Margret:** *(kleinlaut)* Ja...

**Judith:** Und wie gesagt, vergiss eines nicht: er ist und bleibt mein Kunde! Und wenn du ihn bedient hast, versuchst du trotz allem, den vollen Tarif zu bekommen, und zwar den neuen, ist das klar??! Ich werde unter deinem Fenster sitzen und alles mitverfolgen. Wenn du zu wenig hart bist beim Verhandeln, bring ich dich um, das kannst du mir glauben...

**Margret:** Ja...

**Vogt:** *(fröhlich zurückkommend und den leeren Korb Margret hinwerfend)* So, und jetzt das Urteil! *(Er setzt sich an den Tisch und beginnt zu schreiben.)*

"In dem Jahr als man zählt von der Geburt Christi tausend fünfhundert und drei Jahre, im Heumonat, erschien vor mir, Petermann Feer, Landvogt von Willisau, Frau Margret, das fromme Eheweib des..."  
Name? Alter? Beruf?

**Margret:** Von mir?

**Judith:** Nein, von deinem Hans, wie heisst er, wie alt ist er, was ist er von Beruf? Sag schon!

**Margret:** Heissen tut er Hans Spiess, er ist 24jährig, und sein Beruf... er war zuerst Söldner in Mailand und jetzt, seit er zurück ist, arbeitet er in Bern als ..., ich weiss nicht so recht...

**Vogt:** Schön...schön, also: "Eheweib des jungen Gesellen Hans Spiess, Kriegsknecht, aus Ettiswil, und beklagt sich der Untreue Ihres Gatten, dass er sie zu wenig achtet, sie allein daheim sitzen lässt, ihr weder essen noch trinken gibt. In Anbetracht dessen, dass derselbe Hans Spiess sehr vermögend ist, bestimmen wir, dass er für seine Frau korrekt sorgen soll und ihr monatlich zu überlassen hat in Bar oder in Naturalien ..."

Wieviel? Was willst du haben?

**Margret:** Wieviel? Ja...

**Judith:** Sag: 10 Pfund.

**Vogt:** Schön...schön, 10 Pfund - 2'400 Silberschilling? Potzblitz, das

ist ein rechter Batzen! (*Das Licht geht langsam zurück.*) Also: "den Gegenwert von 10 Pfund, welchen Betrag er ihr persönlich zu überreichen hat, wofür sie ihm das beste zu kochen verspricht, um ihm gütlich zu tun."

(*Vorhang*)

### **3. Klatschszene: Spätabends, vor dem Haus von Hans Spiess (die vier Klatschweiber)**

(*Genau gleicher Auftritt wie in der zweiten Klatschszene*)

**Staub.:** Unglaublich, das gibt's ja nicht, der ist immer noch da, der bleibt ja über Nacht!

**Frag.:** Was macht denn der so lange bei ihr?

**Nachfr.:** Ja was macht er wohl? Mich nimmt's nur wunder, ob's die arme Margret ihrem Ehemann gratis machen darf oder ob die Judith auch da auf den Tarif pocht!

(*Allgemeines Gekicher*)

**Frag.:** Wieviel hat er ihr heute abliefern müssen?

**Nachfr.:** Ja, wieviel hast du gesagt, hat der Vogt aufgeschrieben?

**Erzähl.:** 10 Pfund pro Monat.

**Staub.:** Das ist ja unglaublich viel, das gibt's ja nicht.

**Frag.:** Verdient denn der Hans Spiess überhaupt so viel?

**Nachfr.:** Was arbeitet der eigentlich genau in Bern oben?

**Erzähl.:** Wenn man das genau wüsste. Man sagt, als heimgekehrter Söldner helfe er mit, junge Berner anzuwerben, um sie nach Italien in den Tod zu schicken. Und zwischendurch wird er an Privatkriegen und an Raubzügen teilnehmen. Reich ist er jedenfalls.

**Staun.:** Unglaublich, das gibt's ja nicht! Privatkriege? Dabei sieht er nicht halb so brutal aus...

**Frag.:** Und du glaubst, der Hans Spiess hält sich wirklich an dieses komische Urteil?

**Nachfr.:** Ist der wirklich so blöd?

**Erzähl.:** Was bleibt ihm anderes übrig? Er hat die Margret furchtbar gern und sie ist der geldgierigen Judith völlig ausgeliefert.

**Staun.:** Unglaublich! Das gibts ja nicht, ein Soldat, der durch zwei Frauen besiegt wird!

**Frag.:** Ob's hier noch etwas zu sehen gibt heute abend?

**Nachfr.:** Ja, es wird allmählich ziemlich langweilig!

**Erzähl.:** Klar, heute nacht wird eben nicht gesündigt! Eheliche Pflicht ist immer langweilig. Na ja, gehen wir. Bis der Hans Spiess morgen früh nach Bern verreist, passiert hier garantiert nichts mehr. Und auch seine Abreise ist kaum sehenswert.

**Frag.:** Wieso nicht? Vielleicht begegnet er da dem betenden Jakob!

**Nachfr.:** Genau, vielleicht gibt's da einen Zusammenstoss zwischen Blödheit und Verrücktheit!

**Staun.:** Oh, das wäre unglaublich witzig, das müssen wir uns anschauen!

**Erzähl.:** Wollen wir?

**Alle:** Jaaa!

**Erzähl.:** Also, bis morgen um halb fünf! (*Ab*)

(*Vorhang*)

#### **4.Szene: Vor Sonnenaufgang, vor dem Haus von Hans Spiess (Ruedi, Judith, Vogt, Jakob, Margret, Spiess)**

*(Ruedi schleicht sich zur Tür, öffnet sie vorsichtig, späht und hört angestrengt hinein, zuckt zurück und schliesst die Tür leise wieder zu.)*

**Ruedi:** Das gibt's ja nicht, der Ehemann ist immer noch da und schnarcht - die haben sich eine richtige Hochzeitsnacht genehmigt, und ich kann jetzt warten... *(Er geht zu den Weidenbüschen, um sich zu verstecken und trifft auf Judith.)* ääää!!

**Judith:** Sei doch still, du Angsthase!

**Ruedi:** Was machst denn du hier im Gebüsch?

**Judith:** Dasselbe wie du: ich warte.

**Ruedi:** Du wartest? Worauf?

**Judith:** Auf den Staatsakt!

**Ruedi:** Auf den was??

**Judith:** Der Vogt wird kommen, um den Vollzug seines Urteils zu kontrollieren und ich werde den Vollzug seiner Kontrolle kontrollieren - schau, da ist er schon!

*(Von links kommt der Vogt ziemlich gezielt auf die Tür zugeschritten, öffnet sie kurz und schliesst sie leise wieder.)*

**Vogt:** Aha, der Vollzug des Urteils ist noch in vollem Gange.

*(Er versteckt sich auch im Gebüsch zwei Büsche links neben Ruedi und Judith. Kaum ist er versteckt kommt von links sehr nervös der irre Jakob. Er schaut sich dauernd um, bekreuzigt sich vor der Tür umständlich, öffnet sie dann vorsichtig, schreckt zurück und schliesst die Tür laut und nervös.)*

**Jakob:** Da sind ja zwei im Bett! Ist da der Teufel drin? Oder ist der Hans über Nacht geblieben? Oh, die sind jetzt aufgewacht!

*(Er versteckt sich ganz links im Gebüsch. Kaum ist er verschwunden erscheint*



*Margret im Türrahmen)*

**Margret:** *(redet in die Kammer hinein)* Nein, da ist niemand - das war nur ein Windstoss oder du hast geträumt.

**Spiess:** *(erscheint auch in der Tür)* Schon möglich. Macht nichts, ich muss jetzt ohnehin gehen, es ist bald Tag und ich will vor dem Einnachten in Bern sein. Geh du wieder ins Bett.

*(Die Tür geht wieder zu, bald darauf geht sie wieder auf: Hans Spiess tritt mit dem Wanderstab ins Freie und ruft noch in die Kammer zurück)*

**Spiess:** In zwei Wochen komme ich wieder! Auf Wiedersehen!

**Margret:** *(hinter der Bühne)* Ja, auf Wiedersehen Hans!

*(Er zieht die Tür hinter sich zu - natürlich ohne sie abzuschliessen, da sie - wie im Bild von Schilling - nur von innen abschliessbar ist und macht einige Schritte nach links.)*

**Spiess:** Vielleicht sollte ich mir doch eine Arbeit hier in der Nähe suchen. Dann wäre ich jeden Tag verheiratet, nicht nur alle paar Wochen mal... *(Er geht langsam nach links ab, Jakob reckt den Hals, um ihm nachzuschauen, duckt sich aber, sobald der Vogt aufsteht.)*

**Vogt:** *(geht, kaum ist Spiess verschwunden, zielsicher auf die Tür zu, öffnet sie und ruft beim Eintreten)* Schönen guten Morgen, gnädige Frau Margret! Ist der Batzen vorschriftsgemäss abgeliefert worden? *(Er schliesst die Tür)*

**Judith:** *(steht auf)* Also, ich geh jetzt!

**Ruedi:** Was, du gehst jetzt da auch rein?

**Judith:** Natürlich nicht - ich gehe hinters Haus und höre mir den Staatsakt durchs Fenster an. *(Sie eilt an der Tür vorbei rechts ab.)*

**Ruedi:** Und ich kann wieder warten. Hoffentlich bietet sie ihm nicht den langen Service an, sonst wird's für mich knapp mit dem Melken...

*(Vorhang)*

#### **4. Klatschszene: Etwas später, immer noch vor Sonnenaufgang, vor dem Haus von Hans Spiess (die vier Klatschweiber, Jakob)**

*(Die vier Klatschweiber schleichen im Gänsemarsch auf leisen Sohlen von rechts heran Richtung Busch, wo Jakob sitzt; das Kissen liegt wieder auf der Strasse wie in der ersten Szene, doch sie sehen es nicht.)*

**Staun.:** *(bleibt plötzlich stehen und verursacht eine Auffahrtskollision der drei andern)* Schööön, solche Morgenspaziergänge!

**Frag.:** Ob die Wallfahrt heute morgen wirklich wieder stattfindet?

**Nachfr.:** Und ob der Hans mitbetet?

**Staun.:** Das wäre unglaublich witzig, eine betende Kriegsgurgel!

**Frag.:** Was war das wohl für ein Heidenlärm grad vorhin?

**Nachfr.:** Ja, das tönte ganz seltsam, was war das wohl?

**Erzähl.:** So Ruhe! Und versteckt euch jetzt im Gebüsch, sonst sieht uns der irre Jakob und hält uns für vier Hexen!

*(Die vier setzen pirschend den Gänsemarsch Richtung Gebüsch fort, kurz bevor sie zu Jakob kommen steht dieser im Gebüsch auf und die vier fallen wie Dominosteine kreischend um)*

**Vier:** äääää!

**Jakob:** Der Teufel wird auch euch holen, ihr Hexen, genau wie der Teufel die Margret geholt hat. Hihhi *(Er geht mit Würgegestik auf die vier zu.)*

**Staun.:** Grässlich! Gehen wir! *(Alle vier rafften sich auf und rennen weg.)*

**Frag.:** Was ist mit dem passiert heute nacht? *(Ab)*

## Zwischenszene: Morgenlied der Trauerweiden

Welch potente, harte Waffe  
Ist doch dieses weiche, schlaffe,

Unscheinbare Ruhekissen,  
Das da vorne, kaum zerschlissen

Und als ob nichts weiter wär',  
Grad so wie von ungefähr,

Mitten auf dem Wege liegt.  
Ha - das Böse hat gesiegt!

Könnt'es reden, würd's Euch sagen,  
Was sich eben zugetragen

Hat an diesem stillen Ort.  
Doch da liegt's und sagt kein Wort...

Welch potente, harte Waffe  
Ist doch dieses weiche, schlaffe

Unbeugsame Ruhekissen,  
Das verschweigt sein ganzes Wissen!

## 5. Szene: Gleicher Ort, am Morgen (Anna, Jakob, Ruedi, Judith)

*(Jakob sitzt im Gebüsch wie in der 4. Szene, vor der Tür liegt immer noch das Kissen aus vorigen Szene, von links kommt Anna)*

**Anna:** Das gibt's ja nicht, das Kissen liegt schon wieder auf der Strasse. War ja auch wieder ein schrecklicher Lärm heute Nacht...ich fange an, die Sache mit dem Teufel auch zu glauben... *(Sie nimmt das Kissen und geht zur Tür, die sie abgeschlossen findet)* Seltsam, die Tür ist zu - hat die Margret um diese Zeit noch Kunden? *(Sie lauscht und rüttelt vorsichtig an der Tür)*

**Jakob:** (*schießt aus dem Gebüsch hervor, schreit und kichert irr*) Der Teufel hat sie geholt, jetzt ist sie nicht mehr da, hihhi, der Teufel, der Teufel!

**Anna:** Jakob? Was machst du da? Wo warst du heute Nacht?

**Jakob:** Der Teufel hat sie geholt, die Hexe, der Teufel, der Teufel!

**Anna:** Jakob! Schweig mit dem Unsinn! Wo warst du diese Nacht!

**Ruedi:** (*gespielt unwissend und locker daherschleudernd*) Guten Tag! Was ist hier für ein Lärm?

**Anna:** Ja... ich weiss nicht, ob etwas passiert ist, bei der Margret ist die Tür noch zu.

**Ruedi:** Sie wird noch einen Kunden haben.

**Anna:** Sonst ist um diese Zeit ihre Tür immer schon längstens offen.

**Jakob:** Offenoffenoffen. hihihhi! Bei der Hexe war immer alles offen: die Tür, der Mund, der Geldbeutel und die Schenkel. Hihihhi!

**Anna:** Jakob! Schweig jetzt endlich!!

**Ruedi:** Was ist mit deinem Mann? Sein Zustand hat sich über Nacht arg verschlimmert.

**Anna:** Ja, das fürchte ich auch.

**Jakob:** (*zeigt schreiend auf Ruedi*) Fürchte ich auch, fürchte ich auch! Den Teufel da, den solltest du fürchten! Sonst holt er dich auch.

**Ruedi:** Was sagt er da? Der soll sofort schweigen.

**Jakob:** (*nach rechts zeigend, von wo dann Judith auftritt*) Und da kommt wieder ein Teufel daher! Jetzt fehlt nur noch der Oberteufel von Willisau, dann sind wir alle wieder beisammen, wie heute Nacht. Und dann gehts der Hexe an den Kragen. Hihihihhi

**Judith:** Was redet der? Der ist jetzt völlig übergeschnappt! Ich wollte zur Margret.

**Anna:** Die Tür ist noch zu.

**Judith:** Zu? (*Sie probiert's*) Tatsächlich. Da stimmt aber etwas nicht. Man müsste nachsehen.

**Anna:** Wenn doch die Tür geschlossen ist.

**Judith:** Das Fenster hinter dem Haus ist sicher offen. Und darunter ist eine Holzbeige, da kommt man rein.

**Anna:** Ah ja?! Du bist aber gut informiert. Kommt, dann sehen wir nach!

**Judith:** Nein, ohne mich!

**Ruedi:** Ja, ich bleib auch lieber hier, das ist Frauensache!

**Anna:** Dann gehe ich halt allein (*ab, das Kissen zurücklassend*).

**Jakob:** (*packt das Kissen*) Hihihi, das ist ja das Kissen der Hexe!

**Ruedi:** So schweig jetzt, Du Narr!

**Judith:** Schluss mit dem Blödsinn!

**Jakob:** Aber schaut doch, mit diesem Kissen hat sie der Teufel heut nacht geholt!

**Anna:** (*hinter der Bühne*) Margret! Margret! ... Margret??... (*Sie erscheint in der Tür, die sie von innen her gut hörbar aufgemacht hat*) Die Margret ist tot.

(*Vorhang*)

## 5. Klatschszene: Gleicher Ort, einen Tag später (die vier Klatschweiber)

*(Die vier kommen, den Rosenkranz betend, von links)*

**Vier:** "...Heilige Maria Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes Amen. Gegrüsst seist du Maria voll der Gnade der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines -

**Staub.:** *(bleibt plötzlich stehen, gleiches Spiel wie in der 4. Klatschszene)*  
Unglaublich! Das geht wirklich nicht!

**Frag.:** Was ist los?

**Nachfr.:** Ja, was hast du, geh jetzt! Sonst kommen wir zu spät!

**Erzähl.:** Genau, mach vorwärts! Den Mord haben wir gestern verpasst, den Leichenfund ebenso, und wenn du jetzt noch lange herumtrödelst, verpassen wir heute auch noch die Beerdigung! Der Leichenzug ist hier schon längere Zeit weg. "Gegrüsst seist du Maria.."

**Staub.:** *(sinniert unbeirrt weiter)* Ich finde das einfach unglaublich, dass man die Margret so schnell schnell hinter dem Rücken ihres Gatten verscharren will.

**Frag.:** Ja das stimmt aber wirklich, wieso hat man nicht wie immer drei Tage warten können, mit der Beerdigung?

**Nachfr.:** Und wieso hat man keinen Boten nach Bern geschickt, um den Hans Spiess zu benachrichtigen?

**Erzähl.:** Was fragt ihr mich? Ich weiss es wirklich nicht. Der Vogt von Willisau hat das so bestimmt, der wird schon seine Gründe haben. Vorwärts, sonst kommen wir wirklich zu spät! "Gegrüsst seist du Maria voll der Gnade,..."

**Vier:** "...der Herr ist mit dir du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes: Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder...." *(Vorhang)*

## 6. Szene: Kanzlei in Willisau, zwei Wochen später (Vogt, Judith, Ruedi)

*(Bühnenbild wie in der 3. Szene. Zu Beginn sitzt der Vogt am Tisch, Judith und Ruedi stehen vor ihm)*

**Judith:** So kann es wirklich nicht weitergehen. Seit bald zwei Wochen ist die Margret begraben und seit bald zwei Wochen erzählt der Jakob landauf landab, sie sei von Teufeln ermordet worden...

**Ruedi:** ...und die Teufel seien wir!

**Vogt:** Ja, ja, ich weiss... Das Gerede haben wir sogar in Luzern gehört. Aber was soll's, der Jakob ist ein armer Irrer.

**Ruedi:** Aber die Leute glauben ihm.

**Vogt:** Na und? Wichtig ist nicht, was die Leute glauben, wichtig ist nicht einmal was passiert ist, wichtig ist nur, was sich vor dem Richter beweisen lässt. Und das ist nicht viel: ein Kissen auf der Strasse beweist nichts. Und ein irrer Zeuge, der gesehen hat, wie der Teufel persönlich die Margret mit diesem Kissen erstickt hat, ist als Beweis auch nicht grad überzeugend.

**Ruedi:** Es wäre trotzdem besser, diesen Zeugen zum Schweigen zu bringen.

**Vogt:** Soll ich neuerdings Irre verbrennen?

**Ruedi:** Dieser Irre könnte schliesslich selbst der mordende Teufel gewesen sein.

**Vogt:** Natürlich. Und ihr beide auch. Was ist schon dabei - drei mordende Teufel und keine Beweise!

**Judith:** Wenn man's genau nimmt, sind es sogar vier Teufel, Herr Vogt.

**Vogt:** *(sehr belustigt)* Sogar vier? Wer ist denn in eurem Bunde der Vierte?

**Judith:** Sie, Herr Vogt, der "Oberteufel von Willisau".

**Vogt:** (*springt vor Schreck auf*) Wie? Meinen Namen nennt der Irre auch??!

**Judith:** Natürlich, und sogar an erster Stelle, wie es sich für einen Oberteufel gehört.

**Vogt:** Das ist eine unerhörte Unverschämtheit!

**Judith:** Was ist schon dabei, solange die Beweise fehlen...

**Vogt:** Wie? Nein, das ist eine Zumutung, eine absolut unakzeptable Beleidigung, eine perfide Gemeinheit, eine infame Verleumdung...

**Judith:** Und was wäre es, wenn es dafür Beweise gäbe?

**Vogt:** (*schon unsicher*) Beweise wofür?

**Judith:** Beweise dafür, dass Sie tatsächlich der Oberteufel sind, der die Margret mit einem Kissen erstickt hat.

**Vogt:** Was ich? Ich habe doch niemals so etwas getan, ich ...

**Judith:** Spielt es eine Rolle, wer was getan oder nicht getan hat? Wichtig ist nicht was passiert ist, wichtig ist nur, was sich vor dem Richter beweisen lässt. Und es liesse sich vielleicht beweisen, dass der Herr Landvogt von Willisau die Margret ermordet hat.

**Vogt:** Beweisen? Wie denn?

**Judith:** Wir beide könnten am besagten Morgen direkt neben dem Herrn Vogt im Gebüsch gesessen haben und beobachtet haben, wie der Herr Vogt unmittelbar nach dem Abmarsch von Hans Spiess Margrets Kammer betreten hätte und zwar mit dem Gruss (*sie gibt das Wort an Ruedi weiter*)

**Ruedi:** ...ja, mit dem Gruss: "Schönen guten Morgen, gnädige Frau Margret! Ist der Batzen vorschriftsgemäss abgeliefert worden?"

**Judith:** Sodann könnten wir gesehen haben, wie....



**Vogt:** Schon gut, schon gut. Und was würdet ihr brauchen, um das alles nicht gesehen zu haben?

**Ruedi:** Einen andern Täter.

**Vogt:** Welchen? Den Jakob?

**Judith:** Nein, der Herr Vogt will ja keine Irren verbrennen.

**Vogt:** Wen dann?

**Judith:** Hans Spiess.

**Vogt:** Den Ehemann wollt ihr zum Täter machen?

**Judith:** Wieso nicht? Wichtig ist nicht was passiert ist, wichtig ist nur, was sich vor dem Richter beweisen lässt. Und zudem: der Hans Spiess ist reich. Bei dem gibt es für mich wenigstens etwas zu erben, wenn er gerädert wird.

**Vogt:** Und ihr würdet also bezeugen, dass ihr gesehen habt, wie der Hans Spiess seine Frau mit einem Kissen erstickt hat.

**Ruedi:** Nein, direkt bezeugen könnten wir das nicht. Aber wir können uns einfach sehr gut vorstellen, dass er es war. Er ist ja Söldner gewesen in Mailand, töten ist also sein Beruf.

**Judith:** Und immerhin hatte er gute Gründe, seine Frau umzubringen. Sie hat ihn schliesslich aufs Grässlichste gemolken, wie auch der Herr Vogt wahrscheinlich noch weiss... Aber natürlich müsste der Herr Vogt das Geständnis in einem Verhör aus dem mutmasslichen Täter herausholen...

**Vogt:** *(Nach längerem Zögern)* Also gut! Ich schicke sofort einen Boten nach Luzern und lasse mir die entsprechenden Vollmachten geben. Und ihr seid auf der Hut und sobald der Hans Spiess wieder in Ettiswil auftaucht, packt ihr ihn und bringt in hierher nach Willisau.

*(Vorhang)*

## **6. Klatschszene: Einige Tage später, vor dem Haus von Hans Spiess (die vier Klatschweiber, Spiess, Ruedi, Judith, Anna)**

*(Gleicher Anfang wie in der 2. Klatschszene)*

**Staan.:** Mir reicht's jetzt langsam! Wir können doch nicht tagelang hier im Gebüsch hocken und auf die leere Landstrasse glotzen.

**Erzähl.:** Versteck dich jetzt! Wir haben in dieser Affäre schon fast alles verpasst - da will ich wenigstens bei der Verhaftung des Mörders dabei sein! Komm jetzt runter. *(Sie drückt die Staunende hinter den Busch, sogleich erscheinen die zwei andern Köpfe)*

**Frag.:** Ja aber - ist der Hans Spiess wirklich so blöd, dass er hierher zurückkehrt, wenn er die Margret ermordet hat?

**Nachfr.:** Wenn er zurückkehrt - ist das doch ein Beweis, dass nicht er der Mörder ist!?

**Erzähl.:** Kann sein. Wenn er unschuldig ist, ist seine Verhaftung noch spannender! Versteckt euch jetzt! *(Sie zieht beide runter.)*

**Staan.:** *(Augen, dann Kopf erscheinen hinter dem Busch)* Unglaublich, das gibt's ja nicht - dort kommt er!

**Fr/Nachf.:** Wo??!!

**Erzähl.:** *(alle niederdrückend)* Versteckt euch jetzt, sag' ich!

*(Hans Spiess erscheint von links, geht freudig zur Tür, findet sie verschlossen, zögert und klopft dann an.)*

**Spiess:** Margret! Margret, schläfst du noch? Tu auf, ich bin's! Margretchen!

*(In diesem Moment stürzen sich von rechts Ruedi, Jakob und Judith auf ihn, Anna steht dabei und hinter den Büschen erscheinen die 4 Köpfe)*

*(Vorhang)*

## 7. Szene: Kanzlei in Willisau, einige Tage später (Vogt, Schreiber)

*(Der Vogt sitzt schreibend am Tisch, hört etwas und wartet angespannt, bis es klopft, der Schreiber erscheint)*

**Vogt:** Ja, herein! Ah, endlich. Hat er gestanden?

**Schreib.:** Nein.

**Vogt:** Das gibt's ja nicht. Was macht ihr eigentlich, drei Tage Befragung und immer noch kein Geständnis! Foltert ihn weiter.

**Schreib.:** Nein.

**Vogt:** Was heisst da nein? Wenn ich sage, ihr foltert bis er gesteht, dann foltert ihr, bis er gesteht.

**Schreib.:** Nein, das ist sinnlos, der Hans Spiess wird am Folterseil eher umkommen als etwas gestehen.

**Vogt:** Na und? Dann ist das Problem auch vom Tisch.

**Schreib.:** Nicht eigentlich. Die Seilwinde ist eine Methode der Befragung, nicht der Bestrafung. Und zudem...

**Vogt:** Zudem was?

**Schreib.:** Zudem hat der Angeklagte heute morgen ein Gottesurteil verlangt. Er will das glühende Eisen tragen, um zu beweisen, dass er unschuldig ist.

**Vogt:** *(ziemlich erschreckt)* Was?! Das kommt gar nicht in Frage, ich brauche ein Geständnis.

**Schreib.:** Ist etwa der Herr Vogt von der Schuld des Angeklagten auch nicht so ganz überzeugt?

**Vogt:** Schweig! Ich will ein Geständnis.

**Schreib.:** Und der Hans Spiess will ein Gottesurteil. Das ist sein gutes

Recht. Und nach drei Tagen Folter ist es auch durchaus vernünftig. Es sei denn, du wollest ihn mangels Beweisen wieder laufen lassen.

**Vogt:** *(er steht wütend auf und geht umher)* Also gut, ein Gottesurteil. Aber das glühende Eisen kommt nicht in Frage.

**Schreib.:** Dann meinetwegen das siedende Öl oder die glühenden Pflugscharen.

**Vogt:** Nein, keine Feuerprobe. Wir machen eine Bahrprobe.

**Schreib.:** Eine Bahrprobe?!! Du willst die Margret wieder ausgraben lassen?

**Vogt:** Zu einer Bahrprobe gehört nun mal eine Leiche. Willst du den Hans Spiess auf eine leere Bahre seine Unschuld schwören lassen?

**Schreib.:** Also gut, eine Bahrprobe, aber wieso das?

**Vogt:** Weil eine nasskalte Leiche viel mehr erzählt als eine glühende Pflugschar: wenn der Hans Spiess die Leiche berührt und sie blutet nicht, dann wissen wir nicht nur, dass er unschuldig ist, wir wissen auch, dass seine Frau überhaupt nicht ermordet wurde, sondern einfach jung gestorben ist. Und wenn die Leiche blutet, dann ist klar: die Margret ist ermordet worden und der Hans Spiess ist schuldig. Das macht zwei Fliegen auf einen Schlag.

**Schreib.:** Und was machst du, wenn die Leiche zu bluten anfängt, bevor sie der Hans Spiess berührt hat? Dann wissen wir nur, dass die Margret gewaltsam gestorben ist und dass ihr Mörder in der Nähe ist. Ob er aber Hans Spiess heisst, sagt uns die blutende Leiche nicht. Genau deswegen ist die Bahrprobe kein anerkanntes Beweismittel.

**Vogt:** Wer ausser Hans Spiess soll denn als Täter schon in Frage kommen?

**Schreib.:** Da gibt es allerhand Gerüchte, die kennst du so gut wie ich.

**Vogt:** Wenn der Spiess erst einmal gerädert ist, werden die Gerüchte verstummen. Du gehst jetzt nach Ettiswil und triffst alle Vorbereitungen für die Bahrprobe. *(Vorhang)*

## 7. Klatschszene: Am nächsten Tag, an der Friedhofsmauer von Ettiswil (die vier Klatschweiber)

*(Gewissermassen eine Teichoskopie: die vier Klatschweiber stehen mit dem Rücken zum Publikum an der Friedhofsmauer. Die Staunende wird von den drei andern mühsam gestützt, damit sie über die Mauer sieht)*

**Staun.:** Unglaublich! Das gibt's ja nicht!

**Frag.:** Was ist?

**Nachfr.:** Ja, sag schon, was siehst du?

**Staun.:** Sie graben sie tatsächlich aus!

**Erzähl.:** Seht ihr, ich hatte recht! Sie machen eine Bahrprobe!

**Frag.:** *(die Staunenden vergessend und fallen lassend)* Warum das?

**Staun.:** *(das Gleichgewicht verlierend und umfallend)* Hee, passt doch auf! *(Sie hört vom Boden aus zu.)*

**Nachfr.:** Ja wirklich, wieso macht man nicht einfach eine Feuerprobe, wie immer? Das wäre viel weniger umständlich.

**Erzähl.:** Man sagt, der Landvogt wolle verhindern, dass die Wahrheit an den Tag kommt.

**Frag.:** Mit einem Gottesurteil? Wie geht denn das? Will der Vogt die Bahrprobe fälschen?

**Nachfr.:** Oder gehorcht neuerdings sogar Gott dem Landvogt von Willisau?

**Erzähl.:** Nein, es ist viel einfacher: eine Feuerprobe wäre klar gewesen: der Hans Spiess packt ein glühendes Eisen, und wenn die Brandwunden dann nicht verheilen, ist er der Mörder, wenn sie verheilen, ist er unschuldig. Eine Bahrprobe hingegen sei nicht so klar, sagt man. Oft blute die Leiche nämlich schon, wenn der Schuldige nur in der Nähe ist. Wenn also morgen die Leiche der Margret zu bluten anfängt, dann weiss

man nur, dass der Mörder auf dem Friedhof anwesend ist. Vielleicht ist es der Hans Spiess, aber vielleicht ist es jemand anderes....

**Frag.:** Vielleicht der geile Ruedi, der sie ja damals zusammengeslagen hatte, als wir im Gebüsch sassen?

**Nachfr.:** Oder der irre Jakob, der das Böse ausrotten wollte?

**Frag.:** Oder die herrische Judith, die ihre Schwester terrorisierte?

**Nachfr.:** Oder der Landvogt selbst, der im Jähzorn Betten zertrümmert?

**Erzähl.:** Ja eben...

**Staun.:** Unglaublich! Das gibt's ja nicht! Man will Gott einspannen, um einen Mörder zu schonen!

*(Vorhang)*

## **8. Szene: Auf dem Friedhof von Ettiswil**

*(Zu Beginn der Szene steht nur die Bahre mit offenem Sarg auf der Bühne, wie bei Schilling. Es ertönt das "Veni creator", allmählich tritt das Volk auf und sich an den Bühnenrändern auf, darunter, gut sichtbar, auch Judith, Anna und als Gruppe die vier Klatschweiber. Dann Prozession der 7 Zeugen, darunter Ruedi, gefolgt vom Vogt mit dem Stab, als letzter Hans Spiess, wie bei Schilling beschrieben durch den Schreiber am Seil gehalten.)*

**Vogt:** *(feierlich ablesend)* Im Namen Gottes, des höchsten und gerechten Richters, fangen wir an. Der Angeklagte trete vor und spreche mir Satz für Satz den Reinigungseid nach: *(Spiess und der Vogt treten symmetrisch zwei Schritte auf die Bahre zu)*

**Vogt:** "Ich bitte Gott den Allmächtigen..."

**Spiess:** "Ich bitte Gott den Allmächtigen..."

**Vogt:** "dass er hier öffentlich ein Zeichen gebe"

**Spiess:** "dass er hier öffentlich ein Zeichen gebe"

**Vogt:** "für meine Schuld oder für meine Unschuld"

**Spiess:** "für meine Schuld oder für meine Unschuld"

**Vogt:** "damit an den Tag komme"

**Spiess:** "damit an den Tag komme"

**Vogt:** "ob ich diese Frau umgebracht habe"

**Spiess:** "ob ich diese Frau umgebracht habe"

**Vogt:** "oder an ihrem Tod mitschuldig bin"

**Spiess:** "oder an ihrem Tod mitschuldig bin"

**Vogt:** "indem ich ihn durch Rat, Tat, Hilfe oder Gunst gefördert habe."

**Spiess:** "indem ich ihn durch Rat, Tat, Hilfe oder Gunst gefördert habe."

**Vogt:** "So wahr mir Gott helfe und alle Heiligen"

**Spiess:** "So wahr mir Gott helfe und alle Heiligen"

**Vogt:** "trete ich nun an diese Bahre und berühre diesen toten Leib"  
(*der Vogt macht es vor und tritt näher an die Bahre, die Leiche beginnt zu bluten*)

**Spiess:** "trete ich nun an diese Bahre....."

**Ruedi:** (*aufgeregt vortretend*) Es blutet, es blutet! (*Der Vogt tritt noch näher an die Bahre und der Blutfluss wird stärker.*)

**Vogt:** (*das Ablesen unterbrechend*) Tatsächlich, es blutet! Gott hat den Angeklagten schon jetzt schuldig gesprochen.

**Ruedi:** Ja, er ist schuldig!!

**Judith:** *(das Volk mitreissend)* Ja, schuldig, schuldig, schuldig! *(Spiess bricht zusammen.)*

**Vogt:** Was sollen wir da weitermachen, die Sache ist klar!

**Schreiber:** Nein! Solange der Angeklagte nicht an der Bahre steht, ist überhaupt nichts klar. Er soll jetzt die Leiche berühren, damit man sieht, ob sie dann noch weiterblutet.

**Vogt:** Das ist nichts als Zeitverschwendung. *(Er geht an der Bahre vorbei, die in diesem Moment vor Blut überquillt, zum liegenden Hans Spiess)* Angeklagter, gestehst du, dass du deine Frau ermordet hast?

**Spiess:** *(schwach)* Ja...

**Vogt:** *(triumphierend)* Aha, da haben wir's! Ein Geständnis!! Ist sie vor dir geflohen und aus dem Haus auf die Strasse gerannt?

**Spiess:** Ja...

**Vogt:** Hast du sie dort mit ihrem Kissen erstickt?

**Spiess:** Ja...

**Vogt:** Hast du sie dann tot ins Haus zurückgezerrt und ins Bett gelegt?

**Spiess:** Ja...

**Anna:** Wieso weiss der Herr Vogt das alles so genau?

**Vogt:** Ruhe! Und du bist dann, wie wenn nichts passiert wäre, seelenruhig aus dem Haus gegangen und hast dich ins Bernbiet abgesetzt...

**Spiess:** Ja...

**Anna:** Das kann gar nicht stimmen, die Tür war ja von innen abgeriegelt!

**Vogt:** Ruhe!! Der Angeklagte hat seine Tat gestanden und seine Schuld bekannt. Er hat den Tod durch das Rad verdient. *(Geht wieder*



wieder nach rechts, die Bahre blutet ein letztes Mal, dann feierlich ablesend) Gott, der ewige Richter, der keine Sünde ungestraft lässt, hat heute durch ein grosses Wunder seine Wahrheit vor uns allen in hellem Licht erstrahlen lassen. Ihm sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit

**Alle:** Amen!

**Vogt:** Gehet hin im Frieden.

**Alle:** Dank sei Gott dem Herrn.

*(Volk und Zeugen zerstreuen sich nach allen Seiten, auf der Bühne bleiben nur noch der Schreiber und - noch immer am Boden liegend - Hans Spiess. Im Hintergrund die vier Klatschweiber. Das Licht geht zurück, es bleibt ein Lichtkegel auf Spiess und dem Schreiber)*

**Schreib.:** Hast du deine Frau wirklich umgebracht?

**Spiess:** Nein.

**Schreib.:** Warum hast du dann gestanden?

**Spiess:** Damit der Schrecken ein Ende nimmt.

**Schreib.:** Das einzige, was dir jetzt bleibt, das ist, auf Gottes Gnade zu hoffen.

**Spiess:** Wieso sollte Gott jetzt plötzlich mit mir gnädig sein. Eben gerade hat er doch den Mächtigen, den Schurken und den Lügern geholfen und mich verurteilt. Das hast du doch auch gesehen...

**Schreib.:** Gesehen habe ich bloss, wie der Vogt von Willisau Gottes Urteil verhindert hat.

**Spiess:** Und wieso lässt sich Gott so etwas bieten, wenn er Gott ist?

**Schreib.:** Vielleicht, weil er es besser findet, das Unrecht in einer andern Welt auszugleichen, statt es in dieser Welt zu bekämpfen. Wie sollen wir das wissen? Und was geht uns das an? Willst du etwa Gott vorschreiben, wie er die Welt regieren soll?

*(Lichtkegel auf die vier Klatschweiber)*

## 8. Klatschszene: Gleicher Ort, gleiche Zeit (die vier Klatschweiber)

**Frag.:** Und jetzt?

**Nachfr.:** Wird jetzt der Hans Spiess tatsächlich gerädert?

**Erzähl.:** Die Leiche hat geblutet und er hat die Tat gestanden.

**Frag.:** Und die andern vier Verdächtigen?

**Nachfr.:** Vielleicht hat die Leiche ja ihretwegen geblutet!

**Erzähl.:** Die leben fröhlich weiter. Die Judith sogar im schönen Bett ihrer Schwester, das sie nun erben wird. Das sind eben die Vorteile einer Bahrprobe.

**Staub.:** Unglaublich! Das gibt's ja nicht!!

## Schlusschor der Trauerweiden

Traurig sind wir Trauerweiden  
Selbst nach soviel Jammer nicht:  
Uns erheitert jedes Leiden,  
Zumal wenn es Menschen bricht!

Diesmal war's besonders cool,  
Denn wir trieben unsern Spott  
Vor dem heil'gen Richterstuhl  
Mit dem höchsten Herrn und Gott.

Ohne jedes Ideal  
Ohne Hoffnung und Moral  
Lebt sich's leicht und ohne Qual  
Hier in diesem Jammertal.

Anhang:

## Quellentexte

Damit die Leserschaft der vorliegenden Bühnenfassung auch die ursprüngliche Version der "Bahrprobe von Ettiswil" kenne, seien hier die beiden einschlägigen Quellentexte wiedergegeben:

a) Petermann Etterlin, Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft, jr harkommen und sust seltzam strittenn und geschichten (bearb. von Eugen Gruber) 1965, Nr. 277 (fol. 121'-123 = S. 319-321).

b) Diebold Schilling, Die Schweizer Bilderchronik 1513 (ed. A.A. Schmid u.a.) Luzern 1981 (fol 289-291 = S. 328-330).

In der folgenden synoptischen Darstellung ist das Eigengut jeder Quelle fett gedruckt und ein + markiert die Stellen, wo die jeweils andere Quelle über Zusätze verfügt. D.h. konkret: bei Etterlin zeigt der Fettdruck die Stellen an, die Schilling weggestrichen hat und auf die bei letzterem ein + hinweist. Bei Schilling zeigt der Fettdruck - nebst den grösseren redaktionellen Bearbeitungen (z.B. Zusammenfassungen) - die Zusätze an, auf die bei Etterlin ein + verweist.

Dank der synoptischen Darstellungsweise lassen sich ohne grosse Mühe die z.T. seltsamen Widersprüche zwischen den beiden Chronisten feststellen. Diese waren der Anlass zur vorliegenden Bühnenfassung.

## Die Bahrprobe von Ettiswil 1503

### Petermann Etterlin (1507)

Von seltzamen, wunderbaren und mortlichen geschichtten, so in Ettiswil by Surse im Ergow...

In dem iar, als man zalt nach der geburt **unsers lieben herren Jhesu** Christi tusent fünffhundert unnd dry iar im hoeuent, do beschach ein gross mort und wunder zeichen **im kirchspel**, + heisset Ettiswiler, in Lutzerner bietten gelegen.

Es was ein iunger gesel, genantt Hans Spies + ; der hat ein wyb, die hies Margreta.

Der gemelt Hans Spyess was ein **kriegs knecht, lueff hin und har in die reysen allenthalben**, hatt der frowen lützel acht unnd, wann er har heym kam, liess er **nütz desterminder die guotten frouwen** sitzen, + gab ir weder essen noch trincken, **als dann eyn biderman siner elichen frouwen billich zutuonde schuldig ist**; + des sich die guot frouw zuo merem male erclagt + .

Ye doch zuo letzten gesach man ouch **ir armuot an**, und das der man sunst wol vermeglich habende was unnd in allen **luodren, spilen unnd prassen lag**; do ward + sovil darzuo tan, das er ye mit der frouwen muost huss han oder aber yra essen unnd

### Diebold Schilling (1513)

Wie einer, genant Hans Spiess, sin efrowen zuo Ettiswil im Willisower ampt ellenlich ermurt.

In dem jar alss man zalt von der gepurt + Cristi tusent fünffhundert und drüy jar, da beschach im Hoewmonat ein gross mort und wunderzeichen **in miner gnaedigen heren von Lucern herlicheit und gepiet im Willisower ampt zuo Ettiswil, das man nent "zum sacrament"**.

Daselbs was ein junger gesell, genant Hans Spiess, **ein kriegsknaecht**. Der hatt ein wib, hiess Margret, +

und derselben wenig acht, +

liess sy sitzen, **er waer daheim oder nit**, gab ir weder essen noch trincken. +

**Nuo was sy fromm und** clagt sich aber zuo meren malen **siner untrüw**. Dasselb ward betrachtet, ouch angesaehen + , das er wol vermüglich und tag und nacht in aller füllerig was+,

und daruff **durch ein oberhand**

trincken geben nach sinem vermoegen, als sich danne soelichs zutuonde gebürt. Also begegnot sy im unnd batt in ouch, so früntlichst sy kond oder mocht, das er yra wolte das best thun, **hungers nott bueste und mir yra huss hielte**. In dem sprach er zuo yr, er woelte es tun unnd wolt yra genuog geben; sy sollte synen uff die nacht wartten, so woelte er zuo ir kommen.

Des was die guot frouw fro unnd gieng heym; dann sy sass uff einem hoff in Ettiswiler **kirch hoe-re**, da nit mer dann dry odr vier hüsser standen, und + ruompt soelichs yren nachpuren, wie das ir man kommen, **mir yr essen** und huss haben wolte +. Sy kochet das best, so sy haben mocht, da mit sy dem man gern guetlichen tan hette, und **als ward in der** nacht, do kam er zuo der guotten frouwen.

**Wie sie assent und trunckent, mag ich nit wüssen;** sy giengent mit eynander nyder an ir sahlaffbett. + Do nam der man eyn küssy, schluog yr das für den mund, erstackt und erwürgt sy **also an dem bett;**

darnach tacktt er sy **hübschlichen** zuo, als ob sy selbs gestorben solt syn, im unwüssend (= ohne sein Wissen) etc, und gieng frueg **am morgen** uss dem huss, muessenklich (gemächlich) **und uss merlich**, als ob er nyendert von ütз wüste, hinweg uff die strass in Berner gepiett **und anderschwa hin**, als er dann vor

sovil darzuogetan, dz er mit der frowen muost huss han oder aber sunst ira nach sinem vermügen essen und trincken geben. Und uff sollichs begaegnet sy im, batt inn zum früntlichsten, ira dz best ze tun +.

Also seit er ir zuo und sprach, er woelte dz tun und ira genuog-tun, und sy soelte sin uff dieselb nacht warten, so woelt er zuo ir kommen. +

Des was die guote frow fro, gieng heim, wann sy sass uff eim hoff nit ver von Ettiswil +, da ouch nit me dann drüy oder vier hüser stuondend, **seit** und ruempt iren nachpuren, wie ir man + mit ir husshalten **und die nacht zuo ir komen wölt**, und also kochet sy das best, so sy vermocht, irem man gütlich zu tuonde. Und **uff sin zuosagen** kam er zuo nacht zuo der guoten frowen

+ und gieng mit ir an ein bett nider, **und in dem schlaff** nam der man ein küssi, schluog ir das für den mund, erstackt und erwürgt sy +,

dackt sy + zuo, als ob sy selber gestorben wär, im unwüssend, und gieng frueg + muessenklich uss dem huss, als er niena von wüste, uff die strass gan Baern +, als er vor ouch getan hat.

ouch gethan hatt.

Nu hatten in ettlich sin nachburen gesechen hinweg gan und warttent **alwegen** der frouwen; wann sy uff stan, **so wolten sy** yra das winwarm geheischen han **und mit yra essen, als dann man in soelichen zethuond pfligt.**

Als es lang in tag inhin ward, do wolt die guot frouw nit uff stan, **als ouch nit unbillich**, dann sy was ermürt; do sy ye nit fürher kommen wolt, do brachent die nachburen in das huss, fundent sy also tott an dem bett unnd keyn wunden an ir, + und mocht nyemantz eygentlichen wüssen, wye es zuo gangen was, doch fuort man die guotten frouwen gen Ettiswille **zuo der kirchen**, und ward da begraben. +

Nuon begond mengklich murmeln unnd meynen, der man hette sy ermürt, und kam die sach also für die oberhand, namlichen für die von Lutzern; die taten als die wysen und verbuteent, das man sich nit liess mercken, da mit **und er nit sycher neme und** gewarnot wurde, und gesach man doch da

Nuo hattend inn ettlich nachpuren saehen hinweg gan und wartetend + der frowen, wenn sy uff stan **woelte**, ira ein winwarm zu höschen + .

Da es aber lang in tag ward, wold die frow nit uffstan, + dann sy was **tod**, und alss sy nit harfür wolt, brachend die nachpuren in das huss, fundend sy unverwundet tod am bett, **erschrackend** und mochtend nit wüssen, wie das zuogangen was.

Doch für man die frowen gan Ettiswil + und vergruob sy, **und ward vil heimlich und offelich** darvon gerett von mengem fromen moenschen, dem die sach vast übel gefiel, wann man wüst dennoch, das er kein trüw noch liebe zuo ir hat und im alwegen ein überburdi (=Last) was.

**Wie die sach an min gnaedigen heren von Lucern kam und wie Hans Spiess daruff gefangen ward.**

Nun fieng mengklich an murmeln und meynen, der man hätte sy ermürt, und kam die sach damit an die oberkeit. Das warend **min heren** von Lucern. Die tatend als die wisen und verbüttend, das man sich liesse niena

by an, wo er widerumb in ir gepiet käme, das man dann zuo im griffen unnd in fachen soltte, als ouch beschach.

Dann, do er nütz anders vernam, dann das man meynt, sy wer selber gestorben, machtt er sich harzuo, ward er gefangen unnd gen Willysoew in thurn gefuert; da ward er hart gestreckt unnd gemartortt.

Aber kurtz, man tätte im, wie man woltte, **so wer er darumb gestorben, das er in deheynen wege sollichs mort** nit veryechen wolt +,

und die wil er ye also an im selber so halss starck was, das er durch deheyner marter willen nit veriechen (= gestehen) wolt, unnd man aber alwegen eyn boesen zwyffel zuo im, **et hette es getan**, ward angesehen, da mitt die warheynt an tag kam,

das man die guotten frouwen, die wol zweintzig tag imm ertrich gelegen was,  
**wyder ussgraben, unnd solt er**

mercken damit und Hans Spiess nit gewarnet würde. Und **hiemit verschuoffend (=verordneten) ouch min heren von Lucern**, wa er wider in ir gepiet kaeme, dz man dann zuo im griffen und inn fahen soelte, als ouch beschach, wann da er anders nüt vernam, wann dz man sol meynen, die frow waer sunst gestorben, macht er sich harzuo, und hiemit war er gefangen und gan Willisow in turn gefuert, daselbs **von stund an gefragt** und vast übel am volterseil gehandelt. Man tätte im aber wie man wölte, so + wolt er nit verjähren, **sunder sich e lassen zu tod martern.**

Und diewil er so stät an im selber **und so häfftig an der sach**, ouch gar nüt gichtig was und ab kein pin wolt verjähren (=gestehen), un doch jederman uff inn zwifflet +, **wüst man nit eigentlich darin ze handeln, wann das Gott villicht wolt, das die grosse morderig an tag käm.**

Wie Hans Spiess uff sin loeugnen am volterseil und anrueffen übergieng, die frow ussgraben und nach grossen zeichen er der sach bekantlich und geredret ward.

Die selb frow was zwentzig tag im ertrich gelägen. +

zuo yr über sy venglich gefuert werden, als dan nach solichen gelegenheyt sich gepürtt zethuond etc, und im solichs geseit und da by gebetten, das er vor sollichem were unnd die warheyt seyttte: dester ee moechte man gnad mit im teylen, dann man wurde inn der dingen nit erlassen.

Aber man sunge oder seyttte, was man woeltte, es was alles umb sunst; er woltt der sach unschuldig sin, unnd begab sich selber über sy zegang.

Also so man doch sach, das es alles nütz halff, ward mitt urteyl erkant +, wie obgeschrieben stat,

das man die guotten frouwen uss graben soltte, inn + bescheren unnd nackend über sy fuoren;

da soltte er dann die recht handt uff den totten lichnam legen und do schweren liplich zuo Gott und den heiligen, das er an sollichen mortt unschuldig were: tätte dann die frouw zeichen, so soltte man inn richtten; tätte sy dann deheyn zeychen, so were er der sach unschuldig etc.

Uff solichs, nach erkanter urtel, wurdent alle ding volbracht, wie yr hie gehoert hand +;

die frouw ward ussgegraben.

**Da nu der man staetz lounget und anruofft, er begaerte überzegan,**

wurdend **die von Willisow mit irem vogt, dem strengen, vesten, fürnaemen und wisen heren Peter Feren, ritter, schultheissen zuo Lucern, damaln irem vogt, ze rat,** das man die toten frowen ussgraben und Hans Spiessen **uff sin begaer inn an allem sinem lib** beschaeren und über den toten lichnam fueren und + sweren heissen solt,

**das er kein schuld an irem Tod haette +.**

Das nu alles nach erkanter urteil beschach, **wann Hans Spiess wolt nit anders dann über den toten lib gan und des mortz unschuldig sin, man seite im vil oder wenig.**

Und also ward die tott frow ussgraben +



Mag mengklich wol gedencken, was ellenden anblicks das were, da eyn mensch zweintzig tag im ertrich ligt unnd wyder uss graben würt etc. Dess gelichen ward er ouch beschoren und von Wylisow gen Ettisswill gefuertt, das eyn halb myl wegs ist, +

unnd wurdent ouch nün from, redlich mann zuo der bar geordnet, da mitt sy moechtten by yren geschwornen eyden kuntschafft geben, was da gesehen oder funden wurde, und hyess man sunst mengklichen von dannen unnd hyndersich stan; doch so mocht yederman die ding sehen.

Nuon horent, was beschach! Do alle ding also geordnet warent, wie ir hiervor gehoert hand, stuond der arm man nackent unnd bloss als ferr von der bar, das er sy eben sehen mocht, unnd hatt im der hencker eyn seil an die beyn geleyt, **glicher wise, als ein schwin oder su hammet**, und was das seyl lang, da mit das er konde gan **unnd in konde behaltten, das er im nit entrune**.

Do er also zuo gerüst unnd gebunden was, hiess man in inn dem namen + Gottes + gan und Gott anrueffen umb + sin gnad;

also hat er sin hende zuo samen, fieng an und gieng. Unnd den

und er gar beschoren, ouch **gefenglich** gan Ettisswil, **nackent abgezogen und zuo der bar gefuert und geheissen, zwen finger uff ir raechten brust zu legen und ein gelerten eyd zu sweren, wie obstat**. Darzuo ouch **siben gloupsamer** mannen geben und verordnet warend, + kuntschafft ze sagen,

und sunst menglichem gebotten, hindersich zu stann. Doch mocht es jederman wol saehen.

Nuo +

stuond der arm man nackent und bloss so verr von der bar, dz er eben die frowen darin mocht saehen, und hatt inn der **nachrichter** an einem seyl, was im an ein bein gebunden +, das er vor lenge des seils wol mocht gan +.

Da er nuo gantz zuogerüst **und es zitt was**, hiess man inn im namen des **obersten und raechten richters**, Gott **des heren, zuo der bar** gan und den umb **raecht und sin gnad** anruoffen.

Also hatt er sin hend zusammen, fieng an und gieng, und den ersten tritt, den er tett, wiewol er noch fer von der frowen was, inmass dz er sy kum mocht sae-

ersten trytt, der er tett, wie ver er dennoch von der totten frouwen was, das er sy kum sechen mocht, do fieng sy angentz an, warff ein schum zum mund uss, unnd ye vester er hin zuo gieng, ye vester sy schumet. Unnd do er begond, nach hin zuo kommmen +, das er solt schweren, do fieng sy an bluotten, das das bluott durch die bar nyderran, und entfarwet (=verfärbte) sich;

do **viel** der moerder **uff syne knüw und** veriach das mort, wie ers mit dem küssin ersteckt unnd ir die gurgel abtruckt hatt, und batt umb genad.

Solliches alles gesachent ouch nit alleyn die, so zuo der bar beordnot warent, sunder so sachs alle menglich, der da was. Uff das ward der moerder nach sinem verdienen gericht und uff eyn rad gesetzt; **der starb mit grossem ruowen und andacht**, und ward die frouw widerumb vergraben.

Harumb so mag menglich erkennen, daz **der almechtig, ewig, barmhertzig Gott deheyn guottes unbelonett unnd** deheyn arges ungestrafft last, unnd in sunderheyt so ist eyn altt gesprochen wort. " Deheyn mort die lenge nitt verschwigen blipt".

he, da fieng sy angends an, warff ein schum zum mund uss, und je naeher er zuohin kam, je vester sy anfieng schumen, und da er noh hinzuo kam, **da entsprang ir ein roter fleck an der styernen.**

Da er nu solt **nider knüwen und** sweren, da fieng sy an bluoten sollicher mass, dz das bluot durch die bar nider ran und sy sich gantz entparwt.

Da veriach der moerder das mort und seit, wie er sy mit eim küssy ersteckt und **erwurgt** haette, und batt umb gnad.

**Und uff solliche grosse wunderzeichen, ouch nach verhoerung der kuntschafft**

ward er sinem verdienen nach geredert +

und die frow wider vergraben.

Darby man wol mag erkennen, das + Gott +

**kein mort** ungestraffet lat, wann gewonlich rett man, es blib kein mort verschwigen, ward da ouch schin.

**Deshalb nieman bedarff wundern oder fragen, ob ein himel oder ein hell syg, wann er sind dorecht fagen, mag einer by dissem und anderm wol verstan etc.**

## **Mitwirkende der Uraufführung vom 20.Juni 2003 in Reussbühl:**

### **Theatergruppe der Kantonsschule Reussbühl:**

Lukas Fähndrich (Hans Spiess) - Caroline Fries (Margret, seine Gattin) - Bärbel Wüest (Judith, deren Schwester) - Roland Camenzind (Ruedi, ein Nachbar und Kunde Margrets) - Katharina Portmann (Jakob, ein irrer Nachbar) - Tabea Zaugg (Anna, dessen Gattin) - Marc Horat (Petermann Feer, Luzerner Ratsherr und Vogt von Willisau) - Simon Fries (Justus Kost, Gerichtsschreiber) - Andrea Schranz, Fabienne Romani, Barbara Lütolf, Romana Kopecny (4 Klatschweiber)

Melanie Kotadia, Aleksandra Mladenovic, Philipp Zerbe (Technik)

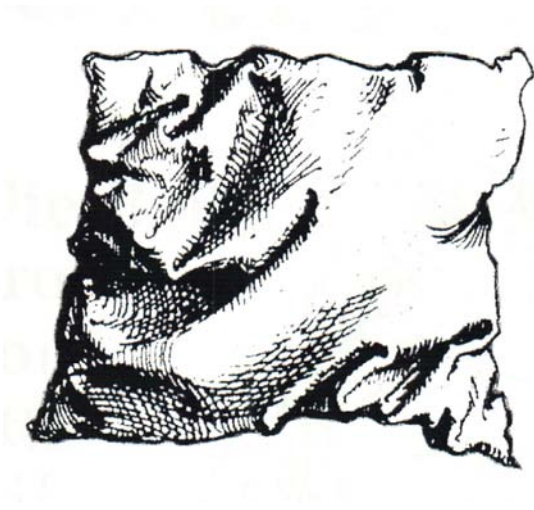
### **Ergänzungsfach Musik**

Nach Mustern aus der Zeit der Handlung wurde die Theatermusik komponiert oder arrangiert und auch aufgeführt von Pamela Bucher, Olivier Farine, Mirjam Lötscher, Raphael Nick, Severin Stalder, Pascal Steiner, Cornelia Studer, Urs Vögeli, Kewin Zowa.

### **Vokalensemble**

Aleksandra Mladenovic, Gabriela Bächler, Sarah Balsiger, Marilena Moreira, Birgit Pfister, Giuseppina Ciccone, Patrizia Graf, Carmen Peter, Theres Scherrer, Corinne Achermann, Aline Bühler, Cornelia Studer, Daniela Bucher.

Erwin Schnider	(Einstudierung Vokalensemble)
Pius Kost	(rechtshistorische Beratung)
Georges Reber	(dramaturgische Beratung)
Pierre Casetti-Frei	(Inszenierung)
Cyprian Meyer	(musikalische Leitung)
Charles Baumann	(Plakat, Bühne und Ausstattung)



In einem Weiler nahe bei Ettiswil im Luzerner Hinterland wird an einem Julimorgen des Jahres 1503 eine junge Frau tot in ihrem Bett aufgefunden. Sie ist völlig unverletzt, also wird sie wohl eines natürlichen Todes gestorben sein. Meint man.

Doch kaum ist sie begraben, geht das Gerüde los: ihr Ehemann war doch Hans Spiess, dieser ehemalige Kriegsknecht, der sein Geld schon immer für alles mögliche gebraucht hatte, nur nicht für seine fromme und ergebene

Gattin. Und war er nicht gerade noch am Abend vor dem Leichenfund bei ihr gewesen?

Der Gatte taucht kurz darauf wieder in Ettiswil auf. Er wird als Mörder verhaftet und im Turm von Willisau gefoltert. Er beteuert seine Unschuld und verlangt ein Gottesurteil. Man ordnet eine Bahrprobe an: die Tote wird wieder ausgegraben und Hans Spiess soll an der Bahre auf die Leiche seine Unschuld schwören.

Soweit kommt es aber nicht: die Leiche beginnt zu bluten, bevor sie der vermeintliche Mörder berührt hat. Hans Spiess bricht zusammen. Er gesteht, seine Frau mit einem Kissen erstickt zu haben. Dann wird er gerädert.

Damit ist die Welt wieder in Ordnung. Das jedenfalls wollten kurz darauf Peterman Etterlin (1507) und Diebold Schilling (1513) zeigen, als sie den Kriminalfall in ihre berühmten Chroniken aufnahmen. Wenn man aber ihre ausführlichen Berichte genau liest, kommen einem noch nach fünfhundert Jahren Zweifel: ist die vorzeitig abgebrochene Bahrprobe von Ettiswil wirklich Gottes Urteil?